«Wenn Matthias dabei ist, passiert mir ja nichts»

Laufpartnerschaft Sie bilden am SwissCityMarathon jedes Jahr ein ausgezeichnet harmonierendes Duo: der sehbehinderte Stefan Imhasly und sein Guide Matthias Metzler.

Stephan Santschi

«Was meine Tante kann, das kann ich auch.» Das sagte sich Stefan Imhasly im Jahr 2007, als er erfuhr, dass seine Verwandte an der ersten Austragung des SwissCityMarathons teilgenommen hatte. «Also machte ich mich auf die Suche nach jemandem, der mich begleiten wollte. Er sagte Ja, seither laufen wir in Luzern jedes Jahr gemeinsam», erzählt Imhasly mit Blick zu seinem Laufpartner Matthias Metzler, dem Vorsitzenden der Geschäftsleitung im Blickfeld Horw, wo Imhasly seit 30 Jahren in der Korbflechterei arbeitet.

Achromatopsie: So heisst die Augenerkrankung, die Imhasly seit Geburt begleitet. Betroffen ist das Zentrum der Netzhaut, die Zäpfchen funktionieren nicht, wie sie sollten. Die Folgen sind Sehschwäche, Farbenblindheit und Lichtempfindlichkeit. «Wenn es geregnet hat und die Sonne auf den nassen Boden scheint, sehe ich weniger. Auch der Wechsel von Sonne und Schatten ist der Horror», berichtet Imhasly, und Metzler hält fest: «Wenn man im Wald bei Dämmerung nicht mehr jede Wurzel am Boden erkennt, so geht es Stefan immer.»

Matthias Metzler: Er muss alles im Blick haben

Metzler übernimmt deshalb die Rolle des Guides und auch des Pacemakers. Anfänglich verband sie eine Schnur an den Handgelenken, doch das erwies sich schnell als ungünstige Lösung. Am vergangenen Sonntag, als sie sich auf den Weg zum Halbmarathon um die Horwer Halbinsel machten, rannten sie zwar sehr nahe beieinander, aber auch mit voller Bewegungsfreiheit. «Da vorne kommt ein kleines Mäuerchen. 3, 2, 1, jetzt!», lautet beispielsweise eines der Kommandos, welches der 49-jährige Metzler an seinen zwei Jahre jüngeren Kompagnon gibt.

Metzler muss also nicht nur die physische Fitness aufbringen, sondern schaut auch zum Wohl seines Begleiters. Damit dies funktioniert, rennt er nicht am Limit – so hat er genug Kapazität, um die Konzentration aufrechtzuerhalten. Bleibt vor ihnen ein Läufer stehen, um die Schuhe zu binden oder ein Selfie zu schiessen, muss Metzler seinen Nebenmann darauf aufmerksam machen oder sogar wegziehen. Das Vertrauen ist jedenfalls gross. «Ich renne einfach. Wenn Matthias dabei ist, passiert mir ja nichts», erklärt Imhasly. Und sollte er trotzdem stürzen? «Stehe ich schnell wieder auf.»

Stefan Imhasly: Sein Wille zeichnet ihn aus

Am liebsten rennt Imhasly bergauf. Den Jungfrau-Marathon im Jahr 2023 bezeichnet er als sein grossartigstes, gleichzeitig aber auch härtestes Rennerlebnis. «Während 38 Kilometern war es schön, danach begann ich zu leiden. Es war heiss und mühsam mit all meinen Einschränkungen», erzählt der im Kanton Uri aufgewachsene Stadtluzerner. Nicht nur sein Sehvermögen ist eingeschränkt, aufgrund einer Spina bifida (offener Rücken) spürt er auch Darm und Blase nicht. Entsprechend gross war die Erleichterung, als er nach fast sieben Stunden mit einer grossen Willensleistung oben ankam.

Im Ziel wartet jeweils seine Partnerin Sandra mit den Wertsachen auf ihn.

Stefan Imhasly kann sich beim Laufen auf seinen Guide Matthias Metzler verlassen.
Bild: Pius Amrein

Auffällig ist die Tätowierung eines Velos, die beide als Zeichen der Verbundenheit auf einem Oberarm tragen. «Das ist unser Tandem, wir sind oft gemeinsam auf dem Velo unterwegs», erklärt Imhasly. Rennen ist zwar nicht ihr Ding, ab und zu begleitet sie ihn beim Training aber auf dem Fahrrad. «Laufen ist zu deinem Lebensinhalt geworden. Es tut dir sehr gut, öffnete neue Türen. Du bist sehr gut vernetzt und viel unterwegs», sagt Metzler an Imhasly gerichtet, was dieser mit einem zustimmenden Nicken quittiert.

Knifflig ist es am Start und bei der Verpflegung

Damit zurück zum SwissCityMarathon, zur 18. gemeinsamen Teilnahme des harmonierenden Duos. Sie tragen das gleiche Shirt, entsprechend beschriftet, um andere Läufer auf sich aufmerksam zu machen. Knifflig ist der Start, wenn die Dichte an Läufern gross und nicht jeder rücksichtsvoll ist. Oder an Verpflegungsposten, wo sich Metzler für beide bedient, während Imhasly auf der anderen Strassenseite kurz alleine läuft. Am Ende geht alles auf: Stefan Imhasly erreicht mit 1:45:10 Stunden einen persönlichen Rekord in Luzern. «Das Wetter war perfekt, es ist wirklich super gelaufen.»